

Allergnädigst privilegirter

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 52. Montag, den 21. August 1826.

Die Decorationsmalerei des Herrn Franz Scherer.

Seit drei Jahren — aber vielleicht nur noch für einige Zeit — haben wir in unsern Mauern einen Künstler aus Prag, der als trefflicher Decorationsmaler sehr Schönes leistet. Wer jeden Augenblick sich davon überzeugen will, darf z. B. nur die Ausschmückung des Saales im Kaffeegarten unsers Herrn Schlegel's einiger Aufmerksamkeit würdigen. Die Reihe von Vasen mit Früchten aller Art in eben so viel Nischen stehend, und in Oel ausgeführt, wird, unabgesehen aus mehreren andern Arbeiten seines Pinsels, daselbst eben so durch hübsche Wahl des Gegenstandes, wie durch treue Auffassung und geschmackvolle Ausführung gewiß Jeden anziehen. Auch bei der herrlichen Ausstattung unserer Bühne im vorigen Junius hat, dem Vernehmen nach, Herr Scherer dem geschmackvollen Herrn Ferd. Gropius, selbstig beigestanden. Vornämlich aber wird in jedem Betrachte ein Speisesaal und noch mehr ein Kabinett anziehen, das Herr Scherer in Auftrag des Herrn Ehr. Gottlob Richter decorirt hat. Seit Oeser, sagte die Eleg. Zeit. in Nr. 62 d. J. darüber, *) ist

in dieser Art der Malerei nichts Vollendetes und Geschmackvolleres geleistet worden und es muß dem Besitzer jenes Kunstwerks als Patriotismus nachgerühmt werden, daß er gerade diese Kunstgattung, welche durch Oeser's Meisterschaft in Leipzig einheimisch geworden war, wieder in Aufnahme zu bringen sucht. Der Saal tritt auch in der That eben so schön und geschmackvoll, als dauerhaft, wie ein aus Marmor gebauter entgegen, in welchem oben eine Arabeske, von einer schönen Rosen- und Kornblumenguirlande durchflochten hinduft. In dem Kabinette fesseln außer ähnlichen kleinern Verzierungen ganz besonders mehrere aus Arabesken entspringende Blumenvasen auf Lapislazulifelder und im Plafond ein Apollkopf, als strahlender Sonnengott; letzterer grau in Grau gemalt, jene in voller Farbenpracht glänzend. Schwerlich wird Jemand jezt in Leipzig etwas so Schönes von Decorationsmalerei neuerer Zeit aufzuzeigen haben. Herr Scherer besitzt, wie von Göthe und dem Referenten in der genannten Zeitung gerühmt wird, eine seltene Fertigkeit in der technischen Behandlung der Farben und wird, so lange er in unsern Mauern weilt, manchem Freunde der Kunst, manchem Künstler und mancher Künstlerin an der Staffelei auf dreierlei Art nützen können; als Maler unmittelbar, als Rathgeber beim Malen, als Lehrer in der Bereitung der Farben selbst; eine Fertigkeit, die

*) Die in dem genannten Blatte mitgetheilte Notiz rührt von einem Manne her, der in unserer Stadt als Kenner der Kunst, als Gelehrter, als Beamter, gleich beachtenswerth ist.